



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Vier Tage

Braun, Joseph

Paderborn, 1888

Des Meeres Kosen

urn:nbn:de:hbz:466:1-43790

Des Meeres Kosen.

Schmeichelnd wogt zu meinen Füßen
Sanft des Meeres helle Fluth,
Spielt mit Kiesel, Fischlein, Muscheln,
Seines Strandes kleinem Gut.

Munter her und hin die Wellen
Kosen traulich an dem Strand,
Laden, locken mich geschäftig
Weg vom rauhen starren Land.

Komm mit uns, die Silberwogen
Rufen, suche fern das Glück,
Das die Heimath dir verweigert;
Reich du kehrest auf uns zurück.

Schon will ich den Schmeichlern folgen,
Denn mein Herz, es hadert arg,
Daß der Reichthum seine Gaben
Eben nur vor mir verbarg —

Schon ich spähe hin zur Ferne,
Wo sich strahlend rings vermählt
Meer und Himmel zu dem Dome,
Der von Gottes Macht erzählt —

Ha! da fällt erschreckt das Auge
Auf des Schiffes armen Rest,
Mit dem übermüthig spielten
Wellen und der wilde West.

Zengen grauser Todeskämpfe
Tapfrer Mannen in dem Streit
Um der Erde Gut sie waren,
Die dem Abgrund sind geweiht.

Denn die sanfte Fluth empörte
Tückisch sich zum Wogenraus,
Gab sie preis den Felsenriffen
In des Sturmes wildem Strauß.

Menschenherz, laß dich nicht locken
Auf der Schmeichler glatte Bahn,
Daß du nicht zu spät erkennest
Ihren tiefen Trug als Wahn!

